© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

| Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum | 79/1999 | Innsbruck 1999 | 327 - 332 |

Rezente Nachweise des Braunbären (*Ursus arctos* L., 1758) in Nordtirol, Österreich (Mammalia: Carnivora, Ursidae)

Reinhard Lentner und Wolfgang Neuner

Recent records of brown bear (Ursus arctos L., 1758) in North Tyrol

Abstract: The last historical record of brown bear (Ursus arctos L., 1758) in North Tyrol, Austria, goes back to the year 1916 BACHOFEN von ECHT 1939, SPITZENBERGER & BAUER in preparation. Recent records of 1997 are reported from the valley of Hinterhornbach and Schwarzwasser/ Allgäuer Alps in North Tyrol.

Zusammenfassung: Der letzte historische Nachweis eines Braunbären (Ursus arctos L., 1758) in Nordtirol, Österreich, datiert aus dem Jahr 1916 BACHOFEN von ECHT 1939, SPITZENBERGER & BAUER in Vorbereitung. Aus dem Hornbach- und Schwarzwassertal/Allgäuer Alpen in Nordtirol werden neue Beobachtungen aus dem Jahre 1997 mitgeteilt.

Einleitung

In Europa konnte der ursprünglich über die gesamte gemäßigte Zone der Holarktis verbreitete Braunbär infolge jahrhundertelanger anthropogener Verfolgung und Zivilisationsausweitung nur an isolierten Reliktstandorten (Kantabrisches Gebirge, Pyrenäen, Abruzzen, Dinarisches Gebirge, Balkan Gebirge, Karpaten und Skandinavien) überleben (JAKUBIEC Z. 1993). Das Erlöschen der einzigen noch autochthonen Alpenbärenpopulation in der Brentagruppe/Trentino war absehbar (KNAUER 1993). Um den Fortbestand zu sichern, wurden im Mai 1999 zwei slowenische Bären ausgesetzt (mdl. Mitt. RASOLA).

Die bisher ältesten bekannten Braunbärbelege aus Tirol stammen einerseits von der prähistorischen Jägerraststelle unter dem Abri Gradonna auf der Flur Burg/Gemeinde Kals, Seehöhe 1540 m [Keramikfragmente datieren den Fundkomplex auf ca. 5000 v. Chr.. Einzelne bronzezeitliche Tongefäßreste weisen darauf hin, dass der Abri auch noch zwischen 1500 und 1200 v. Chr. besucht wurde; die C-14-Datierung der Knochenfunde steht noch aus (STADLER 1989, 1995, 1998), DRIESCH von den 1998)], andererseits von der Sommerbergalm/Gemeinde Tux, Seehöhe 1950 m, C-14-datiert, kalibriertes Alter 2890-2670 v. Chr. (Labor Nr. VRI 1392), gefunden von Roman Erler im Jahre 1992 (unpubliziert).

Im Laufe des 19. Jahrhunderts kam es zur Ausrottung der autochthonen österreichischen Population, die letzten Bärenabschüsse in Nordtirol erfolgten 1898 im Stallental bei Schwaz und 1913 bei Nauders (NIEDERER 1944, TRATZ 1956, PSENNER 1971). In diesem Fall könnte es sich um einen Weitwanderer aus der Trentinopopulation gehandelt haben (RAUER & GUTLEB 1997). Die

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

letzte Meldung stammt aus dem Jahre 1916: „Während des Krieges [...] hielt sich ein Mittelbär in den Bergen nördlich von Innsbruck über einen Sommer, ohne zur Strecke zu kommen" (BACHOFEN von ECHT 1939).

Der letzte Abschuss eines Bären der autochthonen Population Osttirols geht auf das Jahr 1854 zurück (WETTSTEIN-WESTERSHEIM 1955). Eine Sichtbeobachtung aus dem Lesachtal wird noch für das Jahr 1858 angegeben (KEIL 1859, KOFLER 1979). Im Jahre 1900 „wurde im Schutt vor dem südlichen Eingang des Tunnels für das Elektrizitätswerk in Matrei ein Bärenzahn gefunden" (ANONYMUS 1900).

In den vergangenen Jahrzehnten ist eine vermehrte Zuwanderung slowenischer Bären nach Kärnten und in die steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen zu beobachten, vereinzelt sind sie bis nach Osttirol und Südtirol vorgedrungen (KOFLER 1979, RAUER 1995, UNTERHUBER 1996, OBLASSER 1997).
Der derzeitige gesamtösterreichische Bärenbestand wird auf 20-25 Exemplare geschätzt (RAUER & GUTLEB 1997).

Dokumentation

Im Zuge einer im April 1997 erfolgten Untersuchung über ein mögliches Vorkommen des Fischotters (Lutra lutra L.) im Tiroler Lechtal wurden auch Kontrollen der wichtigsten Seitenbäche von R. Schipke Wartha, J. Tamke Deutsch-Baselitz und R. Lentner vorgenommen. In der Furkationsstrecke des Hornbaches, oberhalb der Geschiebesperre ca. 5 km östlich des Ortes Hinterhornbach, Bez. Reutte, konnte am 16. April in 1100 m Seehöhe eine frische Bärenspur festgestellt werden (Abb. 1). Die Beobachtung erfolgte um ca. 15:30 Uhr. Von etwa 14:00 bis 15:20 Uhr herrschte starker Schneefall, zur Zeit der Beobachtung lagen ca. 5 cm Neuschnee. Die Spuren waren noch frisch und konnten höchstens 30 Minuten alt gewesen sein (Ränder klar vorhanden, Spurboden teilweise weggetaut). Die Spuren waren leicht einwärts gerichtet und wiesen ca. 3 cm breite Nachschleifspuren auf. Klar war der Abdruck ca. 5 cm langer Krallen zu erkennen. Die Spuren führten in Bachnähe, mehrmals ins Wasser führend, taleinwärts. Abdrücke wurden sowohl im Schnee als auch im Schotter gefunden.

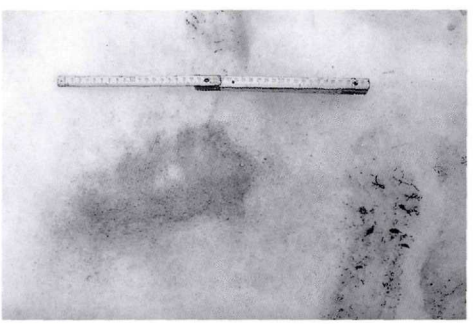
In den folgenden Wochen wurden von W. Neuner gezielte Nachsuchen im Bereich des Hornbachtales und seiner Seitentäler durchgeführt. Am 18. Mai konnten am frühen Vormittag frische Fährten im Stützbachtal, Kuhkar auf 1950 m (Abb. 2), die Richtung Drachental führten, und am Fuchsensattel auf 2050 m festgestellt werden. Ein weiterer Nachweis gelang am 1. Juni im Schwarzwassertal, Kluppenkar (Abb. 3).

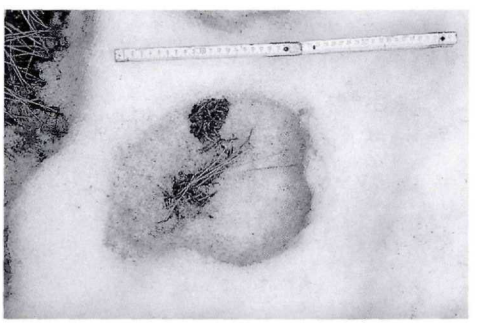
© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Abbildung 1: Bärenspur Hornbachtal 16.04.1997 (Foto: R. Lentner)

Abbildung 2: Stützbachtal, Kuhkar 18.05.1997 Abdruck Vordertatze (Foto: W. Neuner)

Abbildung 3: Schwarzwassertal, Kluppenkar 01.06.1997 – Abdruck Hintertatze (Foto: W. Neuner)





Die topographischen Bezeichnungen „Bärenbadalpe" und „Bärenköpfle" (= Köpfe) im Hornbachtal weisen darauf hin, dass es sich beim Hornbachtal und im besonderen beim Stützbachtal um ein altes Bärengebiet handelt. Vom selben Geographikum existiert eine Meldung des bayerischen Botanikers Jakob Friedrich Caflisch (1817-1882): „1880 im Monat August erschien plötzlich ein Bär in der Nähe von Hinterhornbach [...]" WIEDEMANN (1883), DALLA TORRE (1887/88), PSENNER (1971).

Zur Begutachtung der Spurenbilder wurden Prof. Dr. W. Schröder und Dipl. Forstw. F. Knauer von der Wildbiologischen Gesellschaft München sowie Dr. F. Spitzenberger und DI Dr. K. Bauer, beide Naturhistorisches Museum Wien, beigezogen.

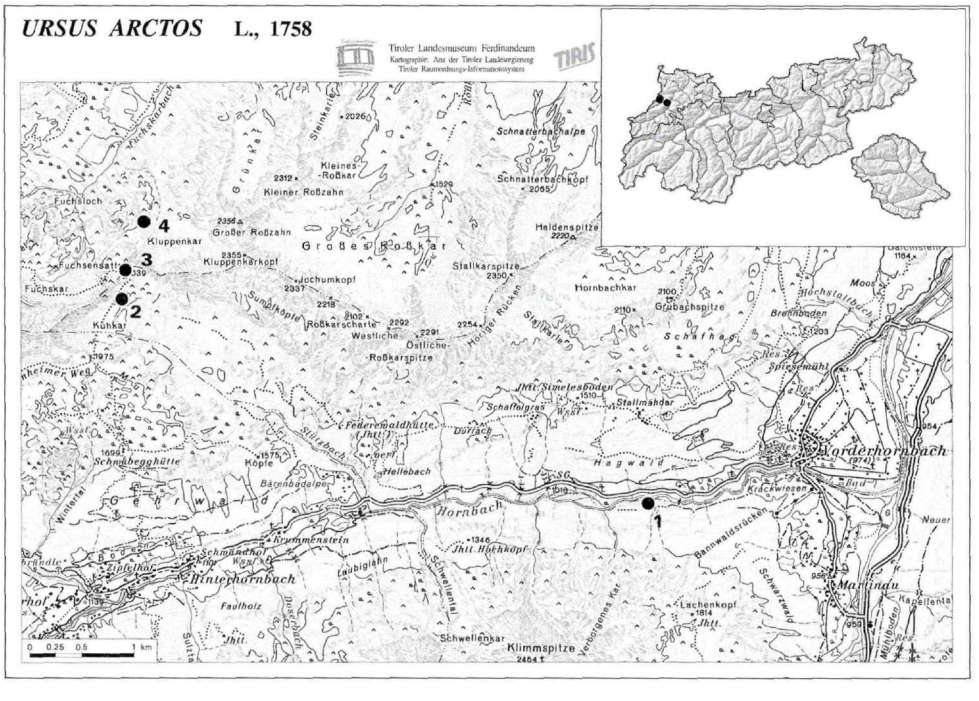
© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Schröder/Knauer stellten folgende Punkte zur Diskussion:

- ungewöhnliche Krallenstellung (die Krallen sollten eher parallel gerichtet sein)
- das „Hineintreten" (bei einer Aufnahme liegt der Abdruck der Hinterextremität im Abdruck der Vordertatzen, was für Baßgänger ungewöhnlich ist)
- fehlender rundlicher Abdruck der von der großen querverlaufenden Schwiele proximal abgesetzten zweiten rundlichen Schwiele der Vordertatze. Dieses Merkmal ist am Foto im Schnee kaum zu erkennen. In der vor Ort angefertigten Skizze sind angerissene Schneeschichten, verursacht durch diese Schwiele, festgehalten. Es ist bekannt, daß der Bär bei entsprechender Hangneigung, wie sie im Kuhkar topographisch bedingt ist, hauptsächlich mit dem distalen Teil des Fußes und nicht mit der ganzen Sohlenfläche auftritt.

Die beiden Wildbiologen wollten sich auf Grund der offenen Fragen mit der Zuordnung nicht festlegen. Zur endgültigen Abklärung wurden die Fotos an die Zoologische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien geschickt. Nach schriftlicher Mitteilung von Dr. F. Spitzenberger handelt es sich eindeutig um Spuren eines Bären, die Daten werden in den Österreichischen Säugetieratlas (in Vorbereitung) aufgenommen.

Verbreitungskarte



Fundorte:

1 Hornbachtal, 5 km östlich von Hinterhornbach
2 Stützbachtal, Kuhkar
3 Stützbachtal, Fuchsensattel
4 Schwarzwassertal, Kluppenkar

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Diskussion

Die frühe Beobachtung am 16. April spricht für eine Überwinterung dieses Weitwanderers im Großraum Allgäuer Alpen. Eine Lokalisierung des in Gebirgen meist oberhalb der Waldgrenze für mehrere Monate genutzten Winterlagers konnte trotz intensiver Suche nicht erbracht werden. Die Frage nach der Provenienz des Tieres bleibt offen, aus dem Alpenraum liegen bis heute keine weiteren Bärendaten vor, die eine Verknüpfung mit den Daten aus dem Beobachtungsraum ermöglichen.

Dank

Der herzliche Dank der Verfasser für Diskussion und Unterstützung gilt DI Dr. K. Bauer (Wien), Roman Erler (Lanersbach), Dipl. Forstw. F. Knauer (München), Mag. H. Niedertscheider (Innsbruck), Dr. G. Rasola (Bozen), DI M. Riedl (Innsbruck), Prof. Dr. W. Schröder (München), Dr. F. Spitzenberger (Wien) und Ing. E. Weiss (Wien).

Literatur

ANONYMUS (1900): Verzeichnis der vom 29. Mai 1899 bis 30. Mai 1900 erworbenen Gegenstände, sowie der gespendeten Druckwerke. – Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Dritte Folge 24:XXI

BACHOFEN v. ECHT A. (1939): Der Bär. Monographien der Wildsäugetiere Band VII

DALLA TORRE K. W. v. (1887/88): Die Säugethierfauna von Tirol und Vorarlberg. – Ber.naturw.-med.Ver. Innsbruck 103-164

DRIESCH, A.von den (1998): Tierknochen aus Gradonna. – Leimser H. A.: geschichte von Kals am großglockner durch die jahrhunderte 258-269

JAKUBIEC Z. (1993): Ursus arctos Linnaeus, 1758 – Braunbär. – J. Niethammer und F. Krapp (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas 5/I:254-300

KEIL, F. (1859): Ueber die Pflanzen- & Thierwelt der Kreuzkofl-Gruppe nächst Lienz in Tirol. – Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 9:151-166

KNAUER, F. (1993): Braunbären im Trentino. Simulation der MVP und Vorschläge zum Schutz. – Dipl.Arb. Univ. München

KOFLER A. (1979): Zur Verbreitung der freilebenden Säugetiere (Mammalia) in Osttirol. – Carinthia II 169./89:205-250

NIEDERER J. (1944): Aus der bündnerischen Bärenchronik. – Bündn.Monatsblatt 6:165-178

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

OBLASSER J. (1997): Rendezvous mit Bär im Winkeltal. – Tiroler Tageszeitung 142:10

PSENNER H. (1971): Tiere der Alpen 156pp.

RAUER G. (1995): Stürmische Heimkehr – der Braunbär in Österreich. – Einwanderer. Neue Tierarten erobern Österreich. – Stapfia 37:251-254

RAUER G. und B. GUTLEB (1997): Der Braunbär in Österreich. Umweltbundesamt Monographien 88:64pp.

SPITZENBERGER F. & K. BAUER (in Vorbereitung): Säugetieratlas von Österreich

STADLER, H. (1989): Der Hirschbühel, ein mittelsteinzeitlicher Jägerrastplatz im hinteren Defereggental. – Osttiroler Heimatblätter 12

STADLER, H. (1995): Jüngere Steinzeit: KG Kals, OG Kals am Großglockner, VB Lienz. – Fundberichte aus Österreich 34:642

STADLER, H. (1998): Ur- und Frühgeschichte des Kalser Tales. – Leimser, H. A.: geschichte von Kals am großglockner durch die jahrhunderte 231-249

TRATZ, E. P. (1956) Bären in Tirol. – 80 Jahre Tiroler Landesjagdschutzverein 1876-1956:25-26

UNTERHUBER, C. (1996): Meister Petz kehrt wieder zurrück. – Dolomiten 108:13

WETTSTEIN-WESTERSHEIM, O. (1955): Catalogus Faunae Austriae. Ein systematisches Verzeichnis aller auf österreichischem Gebiet festgestellten Tierarten. Teil XXI c: Mammalia 16pp.

WIEDEMANN A. (1883): Die im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg vorkommenden Säugethiere. – Berichte des Naturhistorischen Vereins in Augsburg 27:1-112

Mag. Dr. Reinhard Lentner
Amt der Tiroler Landesregierung
Abt. Umweltschutz
Eduard-Wallnöfer-Platz 1
A-6020 Innsbruck

Mag. Wolfgang Neuner
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Naturwissenschaftliche Sammlungen
Feldstraße 11 A
A-6020 Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Lentner Reinhard

Artikel/Article: Rezente Nachweise des Braunbären (Ursus arctos L., 1758) in Nordtirol, Österreich. 327-332